

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

24.3.1825 (Nr. 83)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 83. Donnerstag, den 24. März 1825.

Hannover. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Palermo.) — Oestreich. — Rußland. — Spanien. — Griechenland.

Hannover.

Hannover. Am 8. März sind die allgemeinen Stände zu der sechsten und letzten Diät des Landtages hier selbst zusammengetreten.

Frankreich.

Paris, den 22. März. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 70 Cent. eröffnet u. auch geschlossen. — Banfactien 2030 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 59 $\frac{1}{4}$.

— In der Sitzung der Pärskammer vom 19. wurde zur Ernennung einer Kommission von sieben Mitgliedern geschritten, um den Gesetzentwurf über die Entschädigung zu prüfen. Die ernannten Kommissarien sind: der Herzog von Larent, der Markis von Lally, der Graf Portalis, der Graf von Pontéculant, der Herzog von Brissac, der Graf von Laforest und der Herzog von Cadore. (J. d. Deb.)

— Der H. Fürst von Esterhazy, Gesandter Oestreichs am Hofe zu London, ist am 20., in der Frühe, nach England gereist. Während seines kurzen Aufenthaltes zu Paris, hat Sr. Ez. häufige Konferenzen mit den Gesandten Oestreichs und Rußlands und unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt.

— Den 20., Nachts um 11 Uhr, ist von der östreichischen Gesandtschaft ein außerordentlicher Courier nach Wien geschickt worden. (Etoile.)

— Briefe aus dem Peloponnes geben die bestimmte Nachricht, daß Patras an die Griechen übergeben worden sey. (Constitut.)

Großbritannien.

London, den 18. März. 3proz. Konsol. 93 $\frac{1}{2}$.

— Die Dubliner Journale theilen dem Publikum einen Brief mit, den H. O'Connell an den Präsidenten des katholischen Vereins von Irland geschrieben hat. Hier folgen einige Auszüge aus diesem merkwürdigen Dokument.

»Mein Herr! es ist meine Pflicht meinen Brüdern, dem katholischen Verein, nachstehende Thatsachen vor Augen zu legen, und einige in den besten Absichten gemachte Bemerkungen hinzuzufügen.

1) »Die Bill zur Unterdrückung des Vereins wird heute zum drittenmal verlesen; sie kann indessen erst in einigen Tagen die königliche Sanction erhalten, und erst zehn Tage nach dieser Sanction in Vollzug gesetzt werden: Bis dahin hoffe ich wieder in Irland zu seyn, um

die der Würde und dem Interesse der Katholiken ziemlichsten Anordnungen treffen zu helfen; Anordnungen, die in Nichts dem Gehorsam zuwider seyn dürfen, den wir den Gesetzen schuldig sind, und auch immer geübt haben.

2) »Ich kann melden, daß die Sache der Religionsfreiheit in England immer größere Fortschritte macht. Die von den Komite's beider Kammern veranstalteten Untersuchungen haben in dieser Beziehung viel Gutes bewirkt, und unsere Sache gewinnt bei den Engländern immer mehr Boden, und zwar auf die friedlichste Weise, was so wünschenswerth ist, um zwischen beiden Ländern die Eintracht, die ihre Reichthümer und ihre Macht vermehren muß, herzustellen.

3) »Ich bin so glücklich, die Ueberzeugung ausdrücken zu können, daß die Emanzipations-Bill in gegenwärtiger Parlaments-Sitzung durchgehen werde.

4) »Ich fühle eine noch größere Freude, zu melden, daß man mir erlaubt hat, den Entwurf der Bill zu redigiren, und daß ich mit meiner Arbeit nächste Mitwoche fertig seyn werde. Wenn diese Bill, wie ich hoffe, durchgeht, so wird sie Katholiken und Protestanten hinsichtlich der bürgerlichen Rechte auf gleichen Fuß stellen, mit Ausnahme der Thronfolge, die Niemand unter uns je gewünscht hat geändert zu sehen; ausgenommen ist auch die Lord-Kanzlersstelle von England und Irland.

6) »Man wird von uns keine mit den Lehren und der Disziplin unserer Kirche unvereinbare Bürgerschaft verlangen. Die Mitglieder der Opposition und der ministeriellen Partei in der Kammer, welche die Bill vertheidigen, thun es auf die herzlichste und befriedigendste Weise. Mit einem Worte, unsere Emanzipation wird, wenn wir sie jetzt erhalten, so seyn, wie alle gerechten u. aufgeklärten Protestanten und wir selber sie immer gewünscht haben: sie wird keine bedingte Emanzipation seyn.

7) »Es ist im Antrage, durch Aufnahme einer Klausel in die Bill, für den Unterhalt der katholischen Geistlichkeit zu sorgen. Hierdurch würde dieselbe in Stand gesetzt, Werke der Mildthätigkeit auszuüben, statt daß sie bisher beinahe gendthigt war, Almosen zu fordern; kurz, wenn wir emanzipirt werden, so werden wir es dem wahren Geiste der englischen Großmuth gemäß und auf eine Weise, daß alle irländischen Katholiken ihre protestantischen Brüder segnen müssen. Ich denke, daß jetzt eine neue Zeitrechnung beginnt, wo die Religions-

Streitigkeiten mit den Inkapazitäten (Unfähigkeit Aemter u. zu besitzen) aufhören werden.

»Ich glaube die menschliche Natur ziemlich zu kennen, und wenn ich nach den Symptomen urtheilen darf, die ich bemerke, so wird die Emanzipation gewiß nächstens ausgesprochen werden. Ich sehe die Morgenröthe glücklicherer Tage; ich genieße im Voraus das Glück, das uns wechselseitiges Vergeben und Vergessen des Vergangenen, und die Eintracht und der Bürgerfriede verschaffen werden. Ich hoffe mit dem Dichter sagen zu können: »Erin (Irland), o Erin! dein Winter ist vorüber, und die Hoffnung, die ihn überlebte, wird endlich blühen!«

— Man hat aus Calcutta Journale bis zum 11. November einschließend erhalten; sie melden, es sey gewiß, daß die Birmanen Europäer in ihrem Dienste haben.

Der Globe und Traveller enthält einen Auszug aus dem Hurcarou, einem Journal aus Calcutta, worin man einzelne Umstände über die Empörung der Seapoy's findet, welche die Zeitung der Regierung nicht gegeben hat. Der Hurcarou wird von einer der Magistratspersonen Calcutta's redigirt, und der Globe behauptet, man müsse jene Umstände als eine Verkündigung der Regierung ansehen.

Die Zeitung von Calcutta hatte gesagt, das 47. Regiment sey das einzige gewesen, das sich empörte; allein nach dem Hurcarou scheint es, daß auch ein Theil des 62. und des 26. Regiments sich an das 47. angeschlossen habe.

Die Zeitung von Calcutta behauptete außerdem: die rebellischen Seapoy's seyen bei den ersten Kanonenschüssen auseinandergelaufen; der Hurcarou aber erklärt im Gegentheil, daß sie mit einem regulären Musketenfeuer darauf geantwortet hätten, und erst wichen, als sie von europäischen Truppen mit dem Bayonnette angegriffen wurden.

Dieses Journal gibt die Zahl der Getödteten nur auf ungefähr einhundert an, und meldet, die Militär-Kommission habe nur sechs hängen lassen; übrigens, setzt der Journalist hinzu, wenn auch die Zahl der Getödteten viel größer gewesen wäre, so würden wir doch nicht unter diejenigen gehören, welche dieß bedauern müßten, weil man bei solchen Vorfällen nur schneller und kräftiger Maßregeln sich bedienen kann.

Italien.

Palermo, den 27. Febr. Da unter der hiesigen Garnison eine Augenkrankheit ausgebrochen ist, so hat der König den geschickten Augenarzt, Dr. Quadri, dahin abgeschickt, der seine Operationen auch bereits mit gutem Erfolge begonnen hat.

Oesterreich.

Wien, den 16. März. Vor einigen Tagen begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in das große Hospital, und besuchten die Krankensäle. Allerhöchstdieselben kamen ganz unerwartet, so daß die

Vorsteher der Anstalt in größter Eile zusammen gerufen werden mußten. Nachdem J. M. gegen zwei Stunden Alles auf's Genaueste untersucht, und durch ihre Güte und Herablassung Trost in die Gemüther der Kranken und Leidenden gebracht hatten, begaben Sie sich in das Irrenhaus, und erkundigten sich ebenfalls um alle Details dieser Anstalt. Die Worte, die Ihre Majestäten theils an die Vorsteher, theils an die Kranken richteten, haben einen unbeschreiblichen Eindruck hinterlassen, und werden nie aus dem Gedächtnis der Anwesenden erlöschen. Als J. M. diese Wohnungen des Jammers unter allgemeinen Segenswünschen wieder verließen, hatte sich eine Menge Volks versammelt, um Allerhöchstdieselben ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

— Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers scheint nun bestimmt auf den 5. oder 6. April festgesetzt zu seyn. Sr. Majestät werden sich, wie es heißt, unterwegs in Klagenfurt, Görz, Padua und Verona aufhalten, und erst in den letzten Tagen des April in Mantua eintreffen, wo Allerhöchstdieselben mit Ihrer Maj. der Kaiserin, Höchsthochwelche sich mit der Frau Erzherzogin Sophie k. k. Hoh. nach München zu einem Besuche bei Ihren durchlauchtigsten Eltern begeben wird, zusammentreffen, u. dann die Reise nach Mailand fortsetzen werden. Sr. k. k. Hoh. der Erzherzog Franz Karl begleitet Seinen allerdurchlauchtigsten Vater.

Rußland.

Petersburg, den 1. März. Hr. Straitsfort-Canning traf bekanntlich aus Wien vor einigen Wochen als außerordentlicher englischer Botschafter an unserm Hofe ein, und wird, wie man behauptet, bis zum Mai hier verweilen. Ueber die zwischen ihm und unserer Regierung stattfindenden häufigen Konferenzen verlautet im Publikum nichts Sicheres. Ueberhaupt sind die Schritte unsrer neuern Politik in einen undurchbringlichen Schleier gehüllt, durch den nur wenigen Eingeweihten zu schauen vergönnt ist. Alle wichtigen diplomatischen Verhandlungen mit den auswärtigen Kabinetten dirigirt unser Kaiser selbst, und überträgt deren Besorgung nur dem dieses Ministerium leitenden Staatssekretär Grafen Nesselrode. — Daß die seit Jahren schon, in ganz Europa, mit dem wärmsten Interesse besprochenen Angelegenheiten der Griechen, in diesen Konferenzen mit dem englischen Botschafter, einen Hauptgegenstand ausmachen, nimmt man als ausgemacht an, wie aber ihr künftiges Schicksal bestimmt werden wird, darüber herrschen bis jetzt nur Muthmaßungen. Allgemeiner Meinung ist man jedoch hier, daß wenn Griechenland künftig im europäischen Staatensystem als unabhängige Macht bestehen soll, unser Kaiser, übereinstimmend mit seinen hohen Verbündeten, in diese Existenz der Griechen nur unter der Bedingung einwilligen wolle, daß sie unter der Hoheits-Anerkennung eines von den allirten Mächten ihnen gegebenen Fürsten, und einer von ihnen selbst entworfenern Konstitution organisiert werden, wogegen aber, wie man behauptet, das englische Kabinet noch entgegengesetzter Meinung ist.

S p a n i e n.

Madrid, den 7. März. Der Gerichtshof von Caceres hat, wie man versichert, den General Don Francisco Martin, allgemeiner bekannt unter dem Namen Empecinado, zum Tode verurtheilt, und zu Vollziehung dieses Urtheils fehlt nur noch die königl. Bestätigung. Dieser Unglückliche saß seit der Restauration in dem Gefängniß von Caceres.

G r i e c h e n l a n d.

Der östreichische Beobachter vom 16. März enthält unter der Aufschrift: »Nachrichten aus dem westlichen Griechenland bis zum 10. (22.) Jänner, folgenden Artikel:

In den ersten Tagen dieses Jahres hatte zu Anatolico eine Versammlung von ungefähr 100 Personen statt, worunter sich 70 Deputirte aus verschiedenen Distrikten des westlichen Griechenlands (Aeolianen und Aetolien — denn nur über diesen kleinen Bezirk erstreckt sich die Autorität der griechischen Behörden) und 30 Militär-Chefs befanden. Die letztern hatten, zur Beseitigung aller Besorgnisse, die sie begleitenden Truppen in die Dörfer bei Anatolico einquartirt. Der Gouverneur Maurocordato war zwar gegenwärtig, nahm aber an den Verhandlungen nicht unmittelbar, sondern nur durch Korrespondenz, Theil.

Die erklärte Absicht dieser Versammlung war, über Maßregeln zur Unterhaltung und Verpflegung der Truppen, — Nachweisung der hierzu erforderlichen Geldmittel, — und Abstellung der zahlreichen Beschwerden der Landesbewohner gegen die Willkühr und Raubfucht der Soldaten — zu Rathe zu gehen. Zugleich sollte der in Morea ausgebrochene bürgerliche Krieg in Bezug auf das von den westlichen Provinzen dabei zu beobachtende Verfahren in Erwägung gezogen werden.

Bald nach Eröffnung der Sitzungen wurde eine Adresse an den Vollziehungsrath zu Napoli di Romania beschloffen, worin es hieß: »Der traurige Zustand der durch wiederholte feindliche Einfälle gänzlich verwüsteten westlichen Provinzen, und die Bedürfnisse der Truppen, mit denen es so weit gekommen, daß sie nicht allein keinen Sold, sondern nicht einmal die tägliche Nahrung mehr hätten — dann, die innern Zerrüttungen im Peloponnes — hätten ihre Zusammenretung veranlaßt. In Ansehung des letzten Punktes überließen sie zwar alles der Klugheit der Regenten, glaubten sich aber verpflichtet zu erklären, daß sie jedes Unternehmen gegen die Central-Regierung, wer auch immer die Urheber desselben seyn mögen, als unrechtmäßig und strafbar betrachteten, und stets bereit wären, den rechtmäßigen Autoritäten gegen alle ihre Widersacher Hülfe zu leisten.«

Von allen Seiten giengen Bittschriften ein, welche bittere Klagen der Landleute über die Bedrückungen von Seiten des Militärs enthielten. Mehrere Offiziere wurden auch offenbarer Widersetzlichkeit gegen die Befehle ihrer Obern beschuldigt. Dergleichen Anklagen wurden theils dem Gouverneur, theils einem Untersuchungsausschuß zugewiesen. Dagegen wurden verschiedene frühere

Decrete der Central-Regierung verlesen, worin man den Städten Missolonghi und Anatomico über ihr schlechtes Benehmen gegen die Sullioten heftige Vorwürfe machte. Die Deputirten dieser Städte, in welchen die nämlichen Sullioten seit so langer Zeit jede Art von Ausschweifung und Gewaltthätigkeit getrieben haben, fühlten sich durch jene Decrete empört, und erklärten ohne Umschweif, »die Regierung könne, wie sehr sie auch die Sullioten begünstigen möge, doch nicht Recht und Eigenthum mit Füßen treten.«

Die Beschlüsse wegen der zum Unterhalt der Truppen aufzubringenden Geldmittel fielen kläglich genug aus. Zunächst legte man eine Taxe auf das in den Winterständen befindliche Vieh (wohl hauptsächlich Schafe), und zwar so, daß ein Drittel des Winterstandes zu 25 Para vom Kopf sogleich erhoben werden sollte. Dann wurde beschloffen, gewisse rückständige Zehnten in den Distrikten Zygo, Blocho und Apocuro mit Gewalt einzutreiben zu lassen. Da diese zwei Quellen nicht weit reichen konnten, die Soldaten in Anatomico aber seit dem 27. Dezember kein Brod hatten, und Hülfe von der Central-Regierung noch in zwei Monaten nicht zu erwarten war, so schritt man zur Verpachtung der Bölle von Castochi und Neochori auf 14 Monate, und verordnete den Verkauf einiger Grundstücke und öffentlichen Gebäude zu Missolonghi.

Am dritten Tage ward eine von Andreas Zaimi an Hrn. Alexander Maurocordato, die Vorstände des westlichen Griechenlandes, und die Generalität gerichtete, vom Bord eines Schiffes datirte Bittschrift verlesen. Sie hebt folgendermaßen an: »Brüder! Man verfolgt mich bis zum Tode, aus Ursachen, welche die unparteiische Geschichte richten mag. Mein Charakter ist allgemein bekannt; die achtungswürdigsten Staatsmänner und Krieger waren stets meine Freunde. Ich verlange von Euch nichts als ein Asyl, um den Augenblick abwarten zu können, wo eine unparteiische National-Versammlung, auf deren Berufung ich antrage, und deren Urtheil ich mich zu unterwerfen bereit bin, über meine Sache gesprochen haben wird u. s. f.« — Diese Bittschrift war von Nikita Stamatelopoulos mit unterzeichnet.

Das Antwortschreiben äusserte Achtung und Theilnahme, zugleich aber Bedauern, daß die Versammlung, nachdem sie kurz zuvor Alle, die sich der Regierung widersetzten, feierlich in den Bann gethan, höchstens vermittelungsweise für die Bittsteller einschreiten könne. Ob und wann ein National-Konvent gehalten werde, wußten sie nicht. Die Gesüchteten konnten sie nur unter der Bedingung aufnehmen, sie der Regierung, sobald sie es verlangte, auszuliefern u.

Am 5. Jänner wurden die Sitzungen zu Anatomico geschlossen. Maurocordato machte nun erst die förmliche Anzeige, daß er bereits vor einigen Monaten zum Generalsekretär der Central-Regierung in Napoli ernannt worden sey. Zur Verwaltung der Geschäfte während seiner Abwesenheit ward eine Kommission bestimmt, zu deren Mitgliedern, nachdem verschiedene die Wahl ab-

gelehnt hatten, man endlich G. Spaniolaki, C. Petala und Dr. Mayer *) ernannte.

Am Schlusse der Sitzungen, die in einer Kirche der heiligen Jungfrau gehalten worden waren, hielt der Pfarrer und Senator Spiridon Trifupi eine Predigt, worin er, nach allerlei wohlgemeinten Ermahnungen, sagte: »Das arme, zu Grunde gerichtete Volk murr nicht; es will nicht einmal die türkischen Menschen, sondern nur die türkischen Masregeln vernichtet, und die Gerechtigkeit auf den Thron erhoben sehen.« — Gleich darauf ward das Gebäude von einem furchtbaren Erdbeben erschüttert. Der Geistliche nahm noch einmal das Wort, und rief aus: »Noch ist die Gerechtigkeit nicht auf den Thron erhoben. Gott zürnt über uns! Zittert Ihr Gottlosen und Ungerechten, zittert!« — Alles floh. Hiermit endigte der Kongreß zu Anaticco.

Am 5. (17.) Jänner reisete Maurocardato von Missolonghi, von dem Senator Trifupi, dem General

*) Redakteur der hellenischen Chronik.

Blachopoulos, und einigen Truppen begleitet, unter großem Zusammenlaufe des Volkes und Kanonendonner nach Napoli ab. Da seine gefährlichsten Gegner für jetzt sämmtlich beseitigt sind, so wird er hier eine zeitlang großen Einfluß auf die Geschäfte ausüben, bis ein neuer unternehmender Nebenbuhler ihn abermals zur Unthätigkeit verdammt.

— Man glaubt allgemein, es seyen geheime Unterhandlungen zwischen dem Gouverneur der ionischen Inseln, Sir Friedrich Adams, und der griechischen Regierung auf dem Tapet. Sir Adams hat sich jüngsthin von der Insel Zante in die Nähe der Küsten von Morea begeben, und eine lange Unterredung mit zweien Mitgliebern der griechischen Zentral-Regierung gehabt.

Triest, den 25. Febr. Da die über Ancona erhaltenen neuesten Briefe aus Corfu vom 13. Februar nichts von der aus Venedig angekündigten Uebergabe von Patras melden, so scheint diese Nachricht völlig grundlos zu seyn.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

23. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,0 L.	-0,3 G.	57 G.	D.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,9 L.	+ 7,2 G.	47 G.	D.
N. 10 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,4 L.	+ 3,8 G.	52 G.	D.

Ganz heiter — zunehmende Bewölkung — trüber Abend.

Bekanntmachung.

Um den zudringlichen Uebersendungen von Büchern, Gemälden, Kupferstichen, lithographischen Abdrücken und sonstiger ähnlicher Kunstgegenstände an Seine Kaiserliche Hoheit den Erzherzog Kronprinzen von Oesterreich zu begegnen, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Zukunft dergleichen Gegenstände nur nach vorher hiezu erwirkter Erlaubniß angenommen, widrigens aber den unberufenen Einsendern auf ihre Kosten und Gefahr würden zurückgeschickt werden.

Von K. K. Oesterreichischen Gesandtschafts wegen.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Dienstag, den 29. März, früh 9 Uhr, werden in dem Odelshofer Korfer Waldantheil, Forstreviers Bodersweiler, 10 Holländer-Eichstämme öffentlich versteigert; zu welcher Verhandlung die Liebhaber andurch geziemend eingeladen werden.

Offenburg, den 20. März 1825.

Großherzogliches Forstamt.
In Abwesenheit des Forstmeisters.
Aus Auftrag.
v. Roßberg.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Nach erhaltener obervormundschaftlicher Bewilligung des Großherzoglich höchsten Königskreis-Direktoriums werden in dem Neuwälder Korfer Waldantheil, Forstreviers Bodersweiler, 20 Stück Holländer- und Bauholz-Eichen versteigert. Hierzu hat man Dienstag, den 29. März, Nachmittags

2 Uhr bestimmte, und ladet die Liebhaber ein, sich um diese Zeit in dem Walde einzufinden.

Offenburg, den 20. März 1825.

Großherzogliches Forstamt.
In Abwesenheit des Forstmeisters.
Aus Auftrag.
v. Roßberg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem verehrlichen handelnden Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich auf die ver Silbernen Chiffre-Knopfe, welche zu den Zivil-Uniformen der Staatsdiener gebraucht werden, in portofreien Briefen Bestellungen annehme, und solche in schönster Qualität zum billigsten Preis zu liefern mich bemühen werde.

Karlsruhe, den 22. März 1825.

Karl Benjamin Gehres,
im innern Zirkel Nr. 8.

Nachricht.

Wir zeigen hiermit, auf gemachte Anfragen, wiederholt an, daß man sich auf das täglich erscheinende Frankfurter Journal, die mit diesem Blatte ebenfalls jeden Tag herauskommende Didaskalia, und das dazu gehörende Sonntagsblatt, Wöchentliche Unterhaltungen für Stadt und Land, auch vierteljährig abonniren kann; daß aber am Anfange eines halben Jahres (Januar und Juli) gemachte Anbestellungen im Laufe desselben nicht abbestellt werden können. Wer also gefonnen ist, sich für das mit dem 1. April beginnende neue Quartal auf diese Blätter zu abonniren, besuche die, der sehr starken Anbestellungen wegen, wo möglich noch im Laufe dieses Monats bei seinem zunächst liegenden löbl. Postamt oder Zeitungsexpedition zu bewerkstelligen. Die hiesige löbl. Fürstl. Thurn- und Tarische Oberpostamts-Expedition erläßt diese sämmtlichen Blätter den auswärtigen Postämtern für 2 fl. vierteljährig, wogegen man sich von letztern, wenn man die außerordentliche Reichhaltigkeit dieser Blätter und ihre Bogenanzahl in Anschlag bringt, eine billige Preiserhöhung gerne gefallen lassen wird.

Frankfurt, im März 1825.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Verleger und Drucker: W. Macklot.